

TONY CRAGG

SCULPTURES

SALZBURG HALLE

30 Jul 2016 - 31 Aug 2016



Eröffnung: Samstag, 30. Juli um 10.30 Uhr

Die Galerie Thaddaeus Ropac zeigt eine umfassende Einzelausstellung neuer Skulpturen von Tony Cragg (*1949), einem der bedeutendsten Bildhauer der Gegenwart, in den Ausstellungsräumen der Salzburg Halle. Die Ausstellung *Sculptures* zeigt neue Skulpturen aus Bronze, Holz und Stahl.

Craggs plastisches Œuvre nahm anfänglich Impulse aus der Auseinandersetzung mit der englischen Land Art und der Performance-Kunst auf und zeichnet sich bis heute durch einen immensen Reichtum an überraschenden Formerfindungen und -konstellationen aus. Cragg selbst bezeichnet sich gerne als *Materialisten*, der die Möglichkeiten seiner immer wieder neuen Werkstoffe erforscht und zu erweitern sucht. Stapelung, Schichtung und Häufung waren und sind Strategien, mit denen er sich anfänglich verschiedenster vorgefundener Altmaterialien und Gebrauchsgegenstände bemächtigte und sie überraschend umdeutete. Heute sind es überwiegend die Materialien Stahl, Bronze und Holz, die Cragg für seine geologisch anmutenden Schichtungen verwendet.

»Craggs Materialismus legt mehrere Bedeutungen nahe. In seinem umfassendsten Sinne impliziert er eine philosophische Sichtweise, eine Konzeption der Welt, die sich auf physikalische Phänomene und jene Verhältnisse konzentriert, die unmittelbar aus ihnen abgeleitet werden können. Seine Aktivität als Künstler ist geprägt von einer Sicht des Menschen, die ihm durch seine Beziehung zur Umwelt vertraut und von ihr bestimmt ist, was von geologischen Formationen bis zu urbanen Konstruktionen reicht, von den Werkzeugen, mit denen der Mensch die Welt formt, bis zu Möbeln und anderen Dingen, die er herstellt, um seine Bedürfnisse zu befriedigen« (Lynn Cooke, 2003).

Immerzu sind es Köpfe und Gesichter, die das Werk Tony Craggs in den vergangenen Jahren leitmotivisch durchziehen. Ein *morphendes* Kreisen bildet den Rhythmus der Skulpturen. Aus Überlagerungen, Schichtungen und Windungen gehen Körperlandschaften hervor, die Positive und Negative bilden: Sie behaupten eine Form und bilden zugleich ihre Leerstelle ab. Cragg entwickelt seine Formen aus »bildnerischen Sedimenten, die aus unterschiedlichen Zeitzonen zu stammen scheinen« (Eva Maria Stadler, 2008). Die Horizontaler Streckung der biomorphen Form bei Cragg erinnert hierbei an die geschwindigkeitsverliebten italienischen Futuristen wie etwa Umberto Boccioni und Giacomo Balla während die Vertikalität seiner Säulenskulpturen an Constantin Brancusi denken lässt, der ebenfalls durch seine abstrakte Formensprache zu einer Reduzierung der Naturform gekommen ist. Die Natur mit all ihren Strukturen vom Mikro- bis zum Makrobereich ist das vorherrschende Thema von Tony Craggs Werken der vergangenen zehn Jahre (so wie bei der monumentalen Skulptur *Contradiction* (2014) in dieser Ausstellung).

Mit *Early Forms*, einer Serie von Abgüssen, begann Cragg in den späten 1980er Jahren und entwickelte eine Vielfalt einzigartiger skulpturaler Formen, die er von unterschiedlichen Gefäßtypen ableitete – von antiken Flakons über Reagenzgläser, Marmeladegläser und Waschmittelflaschen – welche er zu neuen Formen verdrehte und miteinander verband. Der Titel bezieht sich auf die Tatsache, dass Gefäße zu den einfachsten und ältesten erhaltenen Formen gehören, die vom Menschen geschaffen wurden und bieten damit aus archäologischer Perspektive wichtige Kulturverweise. Seit den 1990er Jahren wurden die *Early Forms* immer komplexer. In seinen neusten Skulpturen greift Tony Cragg auf die Idee der *Early Forms* zurück und steigert die Elastizität und Dynamik ihrer Komposition so sehr, dass es kaum möglich erscheint, eine solche Form im Material Bronze herzustellen. Einen vorläufigen Höhepunkt erreicht diese Dynamik in der monumentalen Skulptur *Stroke* (2014), die einem riesigen gefrorenen Pinselstrich ähnelt.

Tony Craggs Skulpturen »sind keine geschlossenen Objekte, es sind keine für die Realität vollständig undurchlässige Rohformen. Ganz im Gegenteil: Ihre besondere Machart, ihre zerklüftete Gestalt oder ihre gewagten Linien – all dies verwandelt sie in offene Strukturen, offen klaffende Anstiftungen zur hypothetischen Universalität. Es handelt sich um die Strukturen einer skulpturalen Sprache, die bereit ist, mit dem Anderen, dem *Andersartigen*, zu kommunizieren; bereit, sich dem Dialog zu öffnen. Jedoch stellen die Konturen dieser Skulpturen nie klassische geometrische Strukturen dar; sie sind keine traditionellen visuellen Erzählungen. Der Blick des Besuchers trifft auf sie, und nach diesem ersten Kontakt wird er ein zweites Mal dort hingelenkt, wobei er optische Überraschungen erfährt, visuelle Ungleichmäßigkeiten erkennt, die allerdings auf eine Art und Weise angeordnet sind, dass sie, trotz ihrer offensichtlichen Anarchie, letztendlich ein ausgewogenes geometrisches Gleichgewicht aufweisen.« (Demosthenes Davvetas, 2015)

Tony Craggs Unterscheidungsmerkmal ist sein vorrangiges Anliegen, neue Formen zu finden, die den Betrachter durch ihre ungewöhnlichen biomorphen und technoiden Referenzen überraschen. Eine sehr treffende Bemerkung des kubistischen Bildhauers Raymond Duchamp-Villon aus dem Jahr 1911 hätte auch von Tony Cragg stammen können: »Der einzige Zweck der Kunst ist weder Beschreibung noch Nachahmung, sondern die Erschaffung von unbekanntem Wesen aus Elementen, die immer vorhanden aber nicht offensichtlich sind.«

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit einem Text des griechischen Philosophen, Schriftsteller und Künstler Demosthenes Davvetas.